

PFINGSTEN 2020

1. JUNI: 9.30 UHR HEUDEBER

Musikalisches Vorspiel

„Liebe Gemeinde, das Pfingstfest kommt wie gerufen! Wir gehen nun erste Schritte in ein – im Vergleich zu den vergangenen Wochen – wieder normaleres Leben. Die Art und Weise, wie wir dabei zusammenkommen, ist noch ungewohnt. Der Mundschutz ist mir dabei kein Problem. Aber wie oft möchte ich die Hand zur Begrüßung reichen!

Wir werden sensibel einen Weg finden müssen, wie wir den Hygienemaßnahmen das Störende nehmen (ohne sie zu vergessen oder gar zu missachten). Und wir werden dafür sorgen können, dass die Freude über das Leben mit seinen großartigen Möglichkeiten weiterhin ihren Raum erhält.“ – Mit diesen Worten unseres Superintendenten begrüße ich Sie zum Pfingstgottesdienst.

Wir müssen nicht mutlos bleiben – auch nicht in Zeiten von Corona - in dieser Hoffnung haben wir uns jetzt versammelt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Hilfe erwarten wir von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Lied: 136; 1 O komm, du Geist der Wahrheit

Gebet: Gott, mitten in den vielen Worten unserer Zeit bringst du dich bei uns zu Gehör: Wo ungewöhnliche Einfälle zu guten Lösungen führen;

wo verworrenes Gespräch sich klärt und Fremde sich plötzlich verstehen.

Mitten in dem Geist unserer Zeit regt sich dein Geist: Führt heraus aus Engherzigkeit und kleinmütigem Gerede; gibt der Freiheit Raum für eigene Überzeugung.

Mitten in unserer Liebe wacht deine Liebe auf; lässt unser Reden behutsam sein und wohltuend unser Helfen; lässt uns andere nicht beherrschen, sondern zu sich selbst befreien.

Mitten unter uns, Gott, bewegst du die Menschen und die Geschichte. Wir bitten dich, lass es uns spüren in diesem Gottesdienst - hilf uns dazu durch Jesus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft von einer Zeit zur anderen.

Amen

Lesung Acta 2:

Schließlich kam das Pfingstfest. Auch an diesem Tag waren sie alle wieder am selben Ort versammelt. Plötzlich setzte vom Himmel her ein Rauschen ein wie von einem gewaltigen Sturm; das ganze Haus, in dem sie sich befanden, war von

diesem Brausen erfüllt. Gleichzeitig sahen sie so etwas wie Flammenzungen, die sich verteilten und sich auf jeden Einzelnen von ihnen niederließen.

Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt, und sie begannen, in fremden Sprachen zu reden; jeder sprach so, wie der Geist es ihm eingab. 'Wegen des Pfingstfestes' hielten sich damals fromme Juden aus aller Welt in Jerusalem auf. Als nun jenes mächtige Brausen vom Himmel einsetzte, strömten sie in Scharen zusammen. Sie waren zutiefst verwirrt, denn jeder hörte die Apostel und die, die bei ihnen waren, in seiner eigenen Sprache reden. Fassungslos riefen sie: »Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wie kommt es dann, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört? Wir sind Parther, Meder und Elamiter; wir kommen aus Mesopotamien und aus Judäa, aus Kappadozien, aus Pontus und aus der Provinz Asien, aus Phrygien und Pamphylien, aus Ägypten und aus der Gegend von Zyrene in Libyen. Sogar aus Rom sind Besucher hier, sowohl solche, die von Geburt Juden sind, als auch Nichtjuden, die den jüdischen Glauben angenommen haben. Auch Kreter und Araber befinden sich unter uns. Und wir alle hören sie in unseren eigenen Sprachen von den wunderbaren Dingen reden, die Gott getan hat!«

Alle waren außer sich vor Staunen. »Was hat das zu bedeuten?«, fragte einer den anderen, aber keiner hatte eine Erklärung dafür. Es gab allerdings auch einige, die sich darüber lustig machten. »Die haben zu viel süßen Wein getrunken!«, spotteten sie.

Jetzt trat Petrus zusammen mit den elf anderen Aposteln vor die Menge. Mit lauter Stimme erklärte er: »Ihr Leute von Judäa und ihr alle, die ihr zur Zeit hier in Jerusalem seid! Ich habe euch etwas zu sagen, was ihr unbedingt wissen müsst. Hört mir zu! Diese Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr vermutet. Es ist ja erst neun Uhr morgens. Nein, was hier geschieht, ist nichts anderes als die Erfüllung dessen, was Gott durch den Propheten Joel angekündigt hat. ›Am Ende der Zeit‹, so sagt Gott, ›werde ich meinen Geist über alle Menschen ausgießen.‹«

(neue Genfer Übersetzung)

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: 288; 1 Nun jauchzt dem Herren alle Welt ...

PREDIGT

Neue Möglichkeiten zu leben und Frieden kommen von Gott, unserem Vater, und Jesus Christus, der für uns maßgeblich ist. Amen.

Liebe Gemeinde,

haben Sie richtig zugehört bei der biblischen Lesung aus der Apostelgeschichte? Oder doch so ein wenig abgeschaltet, weil Sie die ja alle längst kennen?

Eigentlich ist es eine ziemlich irre Geschichte - damals vom ersten Pfingstfest – ziemlich vollmundig und bestimmt übertrieben – von wegen 3.000 Taufen – ich freue mich über jede einzelne.

Wahrscheinlich ist es wie so oft in der Bibel - das war ja üblich damals - ein Stilmittel der Übertreibung und sollte sagen: Das Geschehen hat viele zutiefst überzeugt vom Glauben an Gott, an Jesus und eben an den Heiligen Geist.

Und ich denke auch, es kommt mehr auf die Überzeugung als auf die Anzahl an. Klar: Natürlich macht vieles mit vielen mehr Spaß. Aber wenn ich an die Geschichte der Menschheit denke - da waren es oft einzelne, von denen deutlich mehr Kraft ausging als von der Masse.

Vor wenigen Tagen sagte der Jüngste aus meiner Haus&Hof-Familie, zwölf Jahre jung, ziemlich enttäuscht zu mir: Pfingsten ist gar kein richtiges Fest – und hat damit ja auch irgendwie recht. Es gibt keine Geschenke – es gibt kaum typischen Pfingstschmuck zuhause oder in der Kirche – und es gibt auch nichts Richtiges zu erzählen. Weihnachten lässt sich beschreiben – Ostern auch – aber Pfingsten ist schwer zu schildern.

Nur wenige kennen die biblische Beschreibung von Pfingsten: Fremde kamen sich plötzlich näher und konnten einander verstehen – Feiglinge wurden mutig und Stumme konnten reden – und Unsichere wussten auf einmal wo es langgeht.

Wo es lang geht – wie es weiter geht – dies zu wissen ist enorm wichtig – für alle Menschen, egal in welchem Alter. Es gibt nahezu irrsinnig viele Wege und Möglichkeiten – die werden auch angepriesen und es gibt Verlockungen in jede Richtung.

Welcher Weg ist richtig? Welchen Weg werde ich gehen, wie geht es weiter mit mir – was wird aus jeder und jedem von uns? Was wird aus unseren Gemeinden? Was wird aus unserem Land? Was wird aus Europa und der Welt? Wann kommt endlich der erhoffte Impfstoff gegen Corona?

Pfingsten – Fest des Heiligen Geistes – Beginn einer großen Veränderung – damals in Jerusalem vor ca. 2. 000 Jahren.

Erinnern wir uns:

Ein Häuflein verängstigter Jünger war zurückgeblieben und saß kleinlaut beisammen. Ihnen war der Inhalt ihres Lebens abhandengekommen. Die Botschaft von der Auferstehung hatten sie zwar gehört, doch wohl noch nicht so recht verstanden, wie sollten sie auch. Aber sie waren zusammengeblieben, obwohl ihr Ansehen schwer gesunken war und die Massen ihnen nicht mehr hinterherliefen.

Dabeibleiben, zusammenbleiben, auch wenn mancher weggeht, auch wenn die Wertschätzung der Kirche sinkt. Ich glaube, das ist jetzt auch dran, um einen eigenen und richtigen Weg zu finden.

Damals zu Pfingsten hatte sich das Blatt gewendet, aus dem vermeintlich endgültigen Ende war ein neuer Anfang geworden; den scheinbar Kraftlosen wurde Kraft geschenkt; Heiliger Geist für Geistlose. Er begeisterte so, dass plötzlich Menschen zu reden anfangen, die es sich vorher weder getraut noch zugetraut hätten.

Manchmal hängt das Leben entscheidend davon ab, dass Menschen geistesgegenwärtig das Richtige tun. Diese Geistesgegenwart brauchen wir – in unserem Land, in der Welt und auch in unseren Gemeinden.

Es lässt sich leicht sagen: Kirche ist altmodisch und langweilig und sie stirbt ohnehin bald aus – (das ist mir schon zum Beginn meines Studiums vor ca. 50 Jahren prophezeit worden ☺) -

ich kann auch sagen: Ich wünsche mir eine lebendige Gemeinde und deshalb bringe ich meine Ideen und Vorstellungen und Phantasien ein – probiere zusammen mit anderen etwas aus – suche nach neuen Wegen – und wenn einer in die Irre führt, suchen wir gemeinsam den nächsten.

Bedroht ist Kirche nicht durch Austritte oder den Verlust von Ansehen und durch Finanznöte. Bedroht ist sie, wenn der Geist nicht mehr spürbar ist, wenn sie geistlos wird, wenn niemand mehr begeistert ist und niemand sich begeistern lässt!

Pfingsten wird vereinfachend vom Geburtstag der Kirche gesprochen - also UNSER Geburtstag. Und Geburtstage sollten gefeiert werden – mit Gästen, mit Geschenken, mit gemeinsamen Essen, mit fröhlichem Feiern.

Das versuchen wir gerade. Wir FEIERN Gottesdienst – Gäste sind da – d. h., wir sind selbst Gäste – wir sind nämlich eingeladen.

Eingeladen dazu, das Wort Gottes zu hören, miteinander zu singen und zu beten, Gemeinschaft zu haben untereinander und der ganz besonderen Verbindung zu Jesus

– und das eigentliche Geschenk kommt von Gott selbst: Sein Heiliger Geist, das feiern wir zu Pfingsten.

Auch wenn das mit Geistern ja so eine Sache ist. Schwer zu erklären, nicht nur Außenstehenden.

Wer spricht im Alltag schon vom Geist – gar einem Heiligen Geist. Geister kommen nur noch in Filmen vor – oder als Weingeist – oder im Ausruf entnervter Menschen, wenn sie zum Beispiel über andere denken: Die sind ja von allen guten Geistern verlassen. Und wenn jemand „herumgeistert“ ist nicht so ganz klar, woher er kommt und wohin er will.

Allerdings gibt es auch den guten Geist eines Hauses – und das kann eine Person sein oder die Atmosphäre, die zwischen den Menschen dort herrscht. Vor 2000 Jahren war es der Beginn einer großen Veränderung. Das Blatt hatte sich gewendet: Heiliger Geist für Geistlose.

Das hieß: Nicht schweigen, sondern reden. Den Mund aufmachen und vor dem Reden nachdenken. Manchmal hängt ja das Leben entscheidend davon ab, dass Menschen geistesgegenwärtig das Richtige tun. Diese Geistesgegenwart brauchen wir – dringend!

Und sie wird uns tatsächlich geschenkt. Im Johannesevangelium heißt es: „Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“

Trösten kann übersetzt werden mit ERMUTIGUNG. Ermutigung zum Leben, auch wenn es nicht immer leicht ist. Damals haben Menschen sich in Bewegung bringen lassen. Ich glaube fest: Gottes Geist kann auch uns heute helfen, geistesgegenwärtig zu leben – weder zu beschönigen, noch Welt- oder Kirchenuntergangsstimmung zu verbreiten - auch nicht in Zeiten einer beängstigenden Pandemie.

Das ist meine feste Überzeugung: Gottes Heiliger Geist begleitet uns spürbar und führt und bewahrt – er tröstet und schenkt Geborgenheit – er ermutigt und stiftet Unruhe – er hilft, Fragen zu stellen und Antworten zu finden – er kann geistvolle und begeisterte Menschen aus uns machen. Gott sei Dank!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, als alle Skepsis und Vorsicht, bewahre unsere Herzen und Gedanken, unseren Mut und unsere Phantasie in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.

Lied: 131; 1 Oh heiliger Geist, oh heiliger Gott ...

Abkündigungen

Gebet:

Lasst uns nicht aufhören, Gott anzurufen und ihn zu bitten, uns mit dem Heiligen Geist zu stärken - mit dem Geist der Liebe und der Wahrheit; mit dem Geist, der frei macht von falschen Ängsten.

Wir sind hier zusammengekommen, weil es gut tut, Gottes Wort und seinen Willen zu hören. Es fällt uns schwer, den Glauben mit in unseren Alltag zu nehmen. Dazu brauchen wir den Heiligen Geist, der uns in den Sorgen des Alltags Zuversicht schenkt und von Zweifeln befreit.

Wenn wir die Welt realistisch betrachten, wenn wir ihre Probleme sehen und unsere kleinen Kräfte, dann kommt die Frage: Was nützt es, wie lässt sich das aushalten? Wir brauchen den Heiligen Geist, der uns vor Resignation bewahrt.

Wenn wir unsere Gemeinden betrachten, unsere Kirche und die kleinen Zahlen, dann schleicht sich leicht Hoffnungslosigkeit ein. Wir brauchen den Heiligen Geist, der immer wieder Menschen sammelt und für die Sache Jesu begeistert.

Gott, du hast uns schon viele Zeichen deiner Güte und Liebe geschickt. Dafür danken wir dir. Wir bitten dich: Lass uns auch zukünftig deine tröstliche und heilende Nähe erfahren - durch deinen Heiligen Geist.

Vaterunser im Himmel
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden. **3 x Amen**

Musikalisches Nachspiel